

REDEN: DER MUND

Sprache macht uns aus, macht uns reich. Wir leben von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Das Buch der Bücher lehrt uns reden, wie es Gott gefällt.

In der Bibel wird über den Menschen gestaunt: «Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?»¹ Das zuletzt geschaffene Geschöpf zeichnet sich aus durchs Sprechen. Gott redet Adam an und trägt ihm als erstes auf, die Tiere zu benennen.² Adams erste in der Bibel wieder-gegebene Worte bringen die Freude über Eva zum Ausdruck. «Mit dem Wort, das Antwort ist auf das vollendete Geschenk, ist der Mensch erst ganzer Mensch.»³ Das Sprechen und das von Sprache geformte Denken heben uns Menschen aus allem Geschaffenen heraus.

Das zeigt sich im Wortschatz des Alten Testaments. Für Ohr und Auge hat es je ein Wort. Mit dem Sprechen und Murmeln, dem Schreien und Singen sind die Wörter für Mund und Lippe, Zunge, Gaumen und Kehle verbunden⁴ – und über zwanzig Tätigkeitswörter!

Wozu Sprache uns fähig macht

Dem Menschen ist es gegeben, mit Sprache Seiendes und Wirkliches festzuhalten und damit umzugehen. Mit dieser Fähigkeit steht er vor Gott, der alles ins Dasein gerufen hat. Der Psalmist weiss: «Durch das Wort des HERRN sind die Himmel gemacht. Er ist es, der sprach und es geschah, der gebot, und es stand da.»⁵ Jahrhunderte später schreibt Johannes über Christus: «Im Anfang war das Wort, der Logos ... Alles ist durch ihn geworden.»⁶

Sprache ist schöpferisch – nicht nur jene der Dichter und Sänger. Sie adelt uns Menschen. Gleichnisse etwa heben etwas ins Bewusstsein, was sonst verborgen ist; sie verdeutlichen und klären.⁷ Sprache stiftet Gemeinschaft. Was geht verloren, wenn man und frau nicht redet mit dem Allmächtigen, nicht betet!

Zweischneidige Zunge

Umso grösser, verglichen mit anderen Gliedern, ist darum auch das Potenzial der Zunge – zum Guten und zum Bösen, zum Schaden und zum Segen. Es ist schrecklich,



Die Zunge: Wahrheit oder Lüge, heilend oder verletzend?

wenn Menschen andere oder sich selbst verfluchen, gar Gott lästern.

Die Zunge äussert, was im Herzen ist, Freude, Zweifel oder Zwiespalt: «Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.»⁸ Wer als Christ das heilsame Reden üben will, tut gut daran, sein Herz zu prüfen.

Höchst realistisch zeigt die Bibel auf, was die Zunge vermag. Wer sich kundig machen will, lese die Sprüche. «Reines Silber ist die Zunge eines Gerechten. Ein törichter Schwätzer kommt zu Fall. Der Mund des Gerechten lässt die Weisheit spriessen, eine falsche Zunge aber wird abgeschnitten. Mit dem Mund richtet ein Ruchloser seinen Nächsten zugrunde. Aus dem Mund der Frevler sprudeln Bosheiten. Eine sanfte Zunge zerbricht Knochen. Wie gut ist ein (hilfreiches) Wort zur rechten Zeit!»⁹

Mit Worten aufbauen

Salomos Mahnung, nicht viel zu sprechen und seine Lippen im Zaum zu halten, findet ihr Echo bei Jakobus: «Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.»¹⁰ Er vergleicht die Zunge mit einem kleinen Feuer, das einen Wald anzünden kann.¹¹ Paulus fasst zusammen, was die Apostel einschärfen: «Kein hässliches Wort komme über eure Lippen, sondern wenn ein Wort, dann ein gutes, das der Erbauung dient, wo es nützt, und denen, die es hören, Freude bereitet.»¹²

Das Vorbild dafür ist Jesus, der Rabbi aus Nazareth. Er lehrt vollmächtig und spricht pointiert; die Zuhörer sind überwältigt, oft schockiert.¹³ Sie werden – wenn sie ihr Herz öffnen – erkennen, «dass ich von mir aus nichts tue,

sondern so rede, wie mich der Vater gelehrt hat.»¹⁴ Jenen, die eine Antwort nicht verdienen, verweigert Jesus sie.¹⁵ Seinen Jüngern sagt er: «Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.»¹⁶ Sie gelten für alle Zeiten und über sie hinaus.¹⁷

Unser Reden prüfen

Wenn Jesus Christus Menschen neu macht, zeigt sich das auch im Reden. Wir tun gut daran, uns immer wieder zu prüfen. Fahre ich jäh drein, brause ich auf? Kommt über die Lippen, was das Herz bewegen soll, ohne es zu äussern? Kläre ich etwas im direkten Gespräch – oder rede ich hintenherum?¹⁸

Christen sollen anhaltend Lob opfern. Im Alten Bund wurden Tiere und Früchte Gott darge-

bracht. Nun soll ihn «die Frucht der Lippen» ehren, betont der Autor des Hebräerbriefs.¹⁹

Seit über 500 Jahren werden Bücher gedruckt; wir telefonieren und kommunizieren seit dreissig Jahren online – meist schriftlich, ohne den Empfängern unserer Äusserungen in die Augen zu blicken. In Social Media wuchern – explodieren? – die Untugenden, zu denen Sprechende leider fähig sind: herabzusetzen, anzuschwärzen, zu hetzen und Hass zu schüren. Umso dringender treffen uns die Mahnungen der Bibel. Ringen wir genug darum, wahrheitsgetreu und heilvoll zu reden – und unsere Kinder darin anzuleiten?

«Der Wahrheit werden sie ihr Ohr nicht mehr leihen und sich den Mythen zuwenden. Du aber erfülle deinen Auftrag!»

2. Timotheus 4,4.5

Peter Schmid
Redaktion



¹ Psalm 8,5 ² 1. Mose 2,20 ³ H.W. Wolff, Anthropologie des Alten Testaments, München, 1973, 120 ⁴ Mund: hebräisch *päh* – auch für Aaron als Moses Sprecher, griechisch *stoma*. Lippe: *sapa* – auch für Sprache, Jesaja 19,18, griechisch *cheilos*. Zunge: hebräisch *lason* – auch für heidnische Sprachen, Sacharja 8,23, griechisch *glossa*. Kehle: hebräisch *garan* – für Mund, Psalm 149,6. ⁵ Psalm 33,6.9 ⁶ Johannes 1,1.3 ⁷ Die Gleichnisse von Jesus. Schon Jotam, Richter 9,7ff; Nathan, 2. Samuel 12,1ff. ⁸ Matthäus 12,34, von Luther klassisch übersetzt. ⁹ Sprüche 10,20.10.31; 11,9; 15,28; 25,15; 15,23 ¹⁰ Sprüche 10,19; Jakobus 1,19 ¹¹ Jakob 3,5 ¹² Epheser 4,29 ¹³ Matthäus 7,28f.; 22,33 ¹⁴ Johannes 8,28 ¹⁵ Matthäus 21,27; Lukas 23,9 ¹⁶ Johannes 6,63 ¹⁷ Matthäus 24,35 ¹⁸ Vgl. die Mahnung 2. Timotheus 2,14.16 ¹⁹ Hebräer 13,15